



Leitfaden „Sparkassen: Raus aus Kohle und Rüstung!“

Aktionen zum Weltspartag

urgewald



I. Werdet aktiv, macht mit beim Weltspartag 2019!

Du kennst bestimmt noch den Weltspartag? Dieser findet dieses Jahr am 30. Oktober statt und ist für Sparkassen eine ideale Gelegenheit junge Kund*innen zu werben. Zur Belohnung, dass Mensch sein Ersparnis zur Bank gebracht hat, gibt es Geschenke wie Luftballons, Plüschtiere oder eine neue Spardose. **Doch ein echtes notwendiges Geschenk für unsere Zukunft wäre ein Abschied der Sparkassen-Gruppe von Kohle und Rüstung!**

Macht mit und zeigt der Sparkasse, dass ihr es nicht in Ordnung findet, dass über die Sparkassen, ihre Landesbanken und über ihre Fondsgesellschaft Deka Investment, Geld in Kohle- und Rüstungskonzernen landet.

Viele kleine Aktionen = große Wirkung!

Wir wollen unseren Protest mit euch zusammen in möglichst vielen Städten vor die Sparkassen tragen. Eurer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt: wie wäre es mit kollektivem Protest-Geldabheben, einem Die-in oder einfach „nur“ Flugblätter- oder Sparpanzer-Verteilen? Die Sparkassen sollen sehen, dass eine Mehrheit der Bevölkerung solche „dreckigen“ Geschäfte nicht möchte und der Sparkassen-Ruf „der netten Bank von nebenan“ erheblich darunter leidet.



Jede*r kann mitmachen. Egal ob Schüler*in oder Rentner*in, ob Einzelperson oder Gruppe. Wichtig ist jedoch, dass sich in jeder Stadt oder Region zumindest eine Person bereit erklärt, Ansprechpartner*in für andere Interessent*innen und auch für uns zu sein. Es spielt auch keine Rolle, ob ihr schon „Protesterfahrung“ habt. Wer nach diesem Leitfaden noch Fragen hat, kann uns einfach kontaktieren. Wir helfen gerne mit Tipps und Ratschlägen!

Sagt uns Bescheid, wenn ihr dabei seid!

Egal was ihr plant, wichtig ist, dass ihr uns auch mit Informationen versorgt. Auf unserer Internetseite werden wir festhalten, was wann und wo passiert. Dies ermuntert möglicherweise noch Kurztentschlossene, an einer Aktion in eurem Ort mitzumachen. Dafür brauchen wir eine gute Übersicht, in welchen Gemeinden/Kommunen/Städten Protestaktionen geplant sind.

Zeitpunkt: Idealerweise sollte die Aktion rund um den Weltspartag stattfinden. Falls es am Mittwoch den 30. Oktober nicht klappt, könnt ihr stattdessen auf einen anderen Tag in der Woche ausweichen, oder ihr verbindet es mit der wöchentlichen Fridays for Future-Demo am Freitag davor.

Was und wie?: Im Folgenden haben wir euch einige Aktionsideen aufgelistet, ihr könnt aber gerne auch selber kreativ werden.

Gerne unterstützen wir euch bei der Erstellung des Materials. Auf unserer Webseite (urgewald.org/weltspartag) findet ihr ab Mitte September Vorschläge für Flugblatt, Pressemitteilungen und eine Design-Vorlagen für Plakate. Ihr könnt auch bereits fertige Plakate und Flyer bei uns bestellen oder einfach selber malen/ basteln.

Auf den folgenden Seiten geben wir euch neben Ideen für Aktionen, ein paar grundlegende Informationen zu den Sparkassen und unserer Kampagne. Bei Fragen könnt ihr euch jederzeit bei uns melden. Ihr erreicht uns unter 02583- 304920 oder weltspartag@urgewald.org.

Einen schönen Herbst wünschen

Alina, Mats, Nicole, Barbara und Kathrin

II. Warum Kohle und Rüstung? Warum Sparkassen?

Die Klimakatastrophe ist zu unserer größten Herausforderung geworden und obwohl alle Fakten auf den Tisch liegen, tut sich zu wenig. Doch es darf kein „Weiter so“ geben, es darf nicht mehr auf andere gezeigt werden. Jetzt heißt es Fakten schaffen. Weil wir nicht allein auf die Politik warten können, muss der Ausstieg aus den Fossilen und allen voran der Kohle in alle Bereichen passieren. Auch aus der Finanzindustrie muss ein deutliches Signal kommen und der Kohle der Geldhahn zugedreht werden!

Sparkassen spielen dabei eine besondere Rolle: Sie sind zusammen mit den Volksbanken unter den konventionellen Banken, die bessere Alternative. Sie sind öffentlich-rechtlich organisiert, dem Gemeinwohl verpflichtet und mit 50 Millionen Kund*innen haben die meisten Menschen in Deutschland ein Konto bei einer Sparkasse.

Trotzdem stecken Sparkassen zum Teil selber und über ihre Landesbanken und ihre Fondsgesellschaft Deka Investment, noch tief in der Kohle. Diese vergeben Kredite an Unternehmen wie zum Beispiel RWE, die weiter an der Kohle festhalten oder sind in Unternehmen¹ investiert, die sogar noch neue Kohlekraftwerke bauen wollen. Aber auch große Rüstungsunternehmen bekommen Geld von Sparkassen und Landesbanken oder sind in den Fonds der Deka Investment. Es liegt auf der Hand, dass die Klimakatastrophe durch eine weitere Verknappung von Ressourcen und Lebensräumen Konflikte weiter schürt. Geht die weltweite ungehemmte Aufrüstung weiter wie bisher, treffen Verteilungskämpfe auf eine auferüstete Welt.

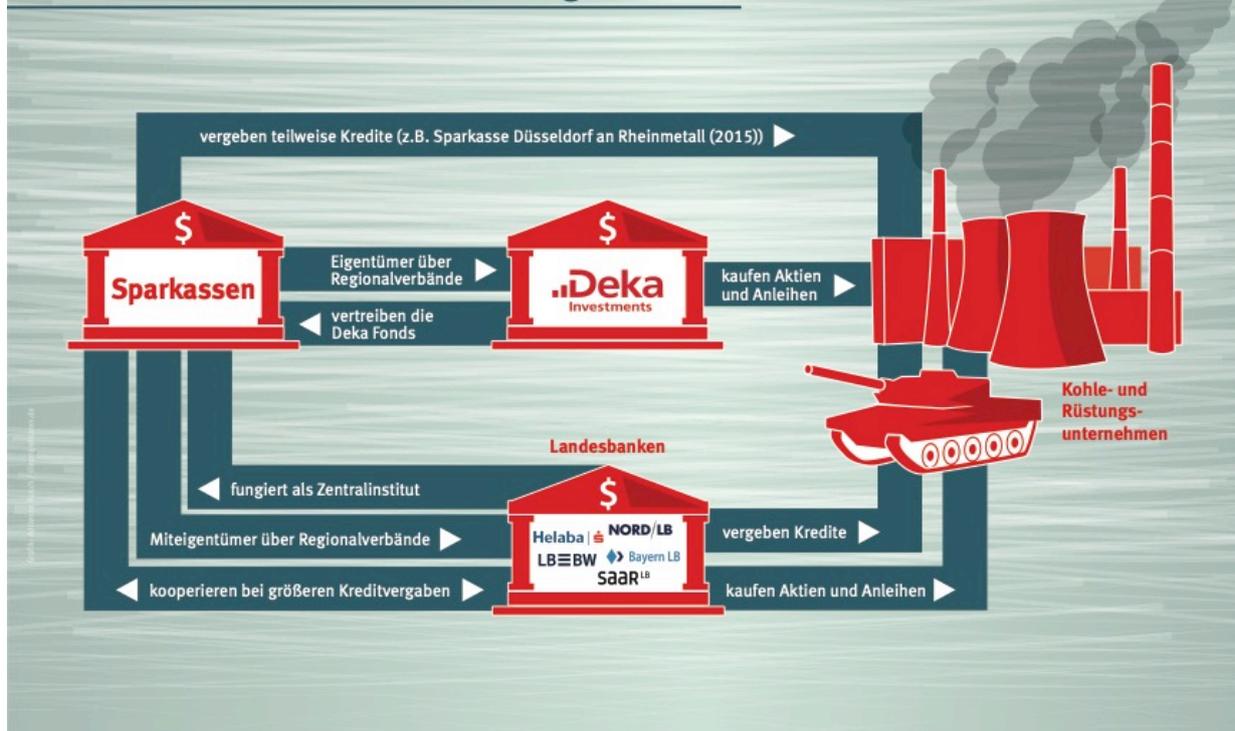
Deswegen fordern wir von den Sparkassen, ihre Gemeinwohlorientierung ernst zu nehmen und:

- selber Kohle- und Rüstungsfirmen² von der Kreditvergabe und bei den Eigenanlagen auszuschließen
- einen Kohle- und Rüstungsausschluss bei der Deka Investment zu bewirken (die Sparkassen sind über ihre Regionalverbände Eigentümer der Deka Investment und Fondsvertriebspartner)
- einen Kohle- und Rüstungsausschluss der Landesbanken zu fordern

¹ Eine Liste der in Deka-Fonds gefundenen Firmen, findet ihr im Anhang

² Firmen, deren Kohleanteil an der Stromproduktion oder am Umsatz größer als 30% ist (dieser Wert muss bis 2030 stetig bis auf Null reduziert werden), die jährlich mehr als 20 Mio. Tonnen Kohle fördern, mehr als 10 Gigawatt installierte Kohlekapazitäten haben oder die den Ausbau von Minen und Kraftwerken planen. Unternehmen, die Rüstungsgüter an kriegführende Staaten liefern oder besonders kontroverse Waffensysteme wie Atomraketen/ ABC- und autonome Waffen herstellen.

Wie Geld in Kohle und Rüstung landet



Die bunte Welt der Sparkassen

Knapp 400 Sparkassen gibt es in Deutschland. Sie sind eigenständig und dezentral organisiert. Die Verantwortung für die Entwicklung und Umsetzung von Geschäftsstrategien liegt somit in der Hand jedes einzelnen Institutes. Konkret bedeutet das, dass jede Sparkasse selbst darüber entscheiden kann, ob und wie nachhaltig sie agiert. Ob sie also Kredite an Kohleunternehmen oder lokale Rüstungsfirmen und –zulieferer vergibt oder ob sie ihren Kund*innen DEKA-Fonds zum Verkauf anbietet, die noch massiv in diese Sektoren investiert sind. *Auch stecken die Sparkassen ihre Eigenanlagen oft stark in die regionalen Landesbanken und sonstigen Verbundpartner, ohne dass diese klare Ausschlusskriterien für Kohle und Rüstung haben.*

Nachfragen ist also wichtig und unerlässlich!

Denn: Auch wenn sich einige Sparkassen bereits auf den Weg gemacht haben und bei Kreditvergabe oder Eigenanlagen bestimmte Geschäfte ausschließen - von einem umfassend nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Geschäftsmodell sind sie noch weit entfernt.

Gerne checken wir für euch nach, ob/wie es um die Nachhaltigkeit eurer Sparkasse bestellt ist! Meldet euch einfach!

Deka Investment

Die Deka Investment ist die Fondsgesellschaft der Sparkassen. Menschen, die Geld anlegen wollen, bekommen von ihren Sparkassen meist Fonds der Deka Investment angeboten.

Um zu verstehen, was ein Fonds ist, müssen wir uns anschauen, was Aktien und Anleihen sind. Wenn du eine Aktie eines Unternehmens kaufst, gehört dir ein kleiner Teil dieses Unternehmens. Eine Anleihe ist im Prinzip eine Art Kredit an das Unternehmen, der an der Börse gehandelt wird. Mit beiden unterstützt du das Unternehmen finanziell und profitierst von seinen Geschäften. Ein Fonds ist wie ein großer Topf, in den Anleger*innen ihr Geld stecken und der dann Aktien und Anleihen verschiedenster Unternehmen kauft.

„Kinder, denkt an eure Zukunft!“

Die Deka Investment-Fonds werden exklusiv von der Sparkasse vertrieben. Und obwohl die Sparkasse mit dem Slogan: „Kinder, denkt an eure Zukunft“ wirbt, investiert die Deka Investment weiterhin über Aktien und Anleihen in zahlreiche Kohle-Giganten. So sind RWE, NTPC und Duke Energy keine Seltenheit in den Deka-Fonds. Und als ob es nicht ausreichte, dass Deka Klimakiller unterstützt, befinden sich in den Fonds auch viele Rüstungsschmieden wie Rheinmetall oder Airbus, die in Kriegsländer exportieren bzw. Atomwaffen herstellen.

Vier Beispielfonds (Stand 2018/19):

Art und Name des Fonds	Enthaltene Rüstungsfirmen	Enthaltene Kohlefirmen
Deka-Dividenden-Strategie	BAE Systems, Northrop Grumman, Thyssenkrupp	Duke Energy, American Electric Power, BHP Billiton
DekaFonds CF	Airbus, Dassault Aviation, Daimler, MTU Aero Engines, Rheinmetall, Thales, Thyssenkrupp	RWE
Deka-Multi Asset Income	BAE Systems, Northrop Grumman, Leonardo, Thales, Dassault Aviation, Rheinmetall, Thyssenkrupp	Enel, Engie, BHP Billiton, Rio Tinto, American Electric Power, Duke Energy, Ameren, Glencore, China Shenhua Energy
Deka-BasisStrategie Renten	Daimler, Leonardo	EnBW, Glencore, Tauron, Anglo American, Enel, NTPC, EP Energy, Vale

Kurzinformationen zu den gefundenen Kohle- und Rüstungsunternehmen im Anhang oder: https://urgewald.org/sites/default/files/Kurzbeschreibungen%20der%20in%20den%20Deka-Fonds%20gefundenen%20Firmen_Mai%202019.pdf

Die Landesbanken

Die fünf Landesbanken³ sind die Zentralinstitute der Sparkassen. Sie bieten grundlegende Dienstleistungen für die Geldhäuser an. Auch die Landesbanken vergeben teilweise Kredite an, oder halten Aktien von Kohle- und Rüstungsunternehmen. Zum Beispiel gehört die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) zu den Hauptkreditgebern in Deutschland für den Energieriesen RWE⁴. Nimmt man die Werte von LBBW, Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), BayernLB und SaarLB zusammen, haben diese Banken zwischen 2016 und 2018 Kredite in Höhe von 1.346 Millionen Euro an RWE vergeben. Sie liegen damit nur noch ganz knapp hinter der Deutschen Bank⁵. Im Rüstungsbereich fällt die BayernLB als bereitwilliger Finanzierer von Unternehmen auf, die Kriegs- und Krisenregionen beliefern, darunter Länder, die aktuell am Jemen-Krieg beteiligt sind⁶.

III. Aktionsplanung

Ganz wichtig: Protestaktionen dürfen auch Spaß machen! Um mehr Spaß zu haben und sich gegenseitig zu unterstützen, ist es gut Freund*innen und Bekannte anzusprechen und eine Aktion mit mehreren Leuten zusammen zu machen. Erfahrungsgemäß lassen sich Bankkund*innen und Passant*innen lieber von Menschen mit positiver Ausstrahlung ansprechen - auch, oder gerade wenn es um ein ernstes und bedrohliches Thema geht! Wir wollen letztendlich nicht schwarz malen, sondern gesellschaftliches Umdenken und einen Wandel vorantreiben.

Erster Schritt: Recherchiert, ob eure Sparkasse selber schon Einschränkungen für Kohle- und Rüstungsfinanzierungen hat. Je nachdem kann man dann stärker auf die Deka Investment oder zuständige Landesbank eingehen. Gerne helfen wir euch dabei.

Anmeldung: Wenn ihr eine Aktion in der Sparkasse macht, müsst ihr diese vorher nicht anmelden, jedoch könnt ihr Ärger bekommen und/ oder von den Mitarbeiter*innen rausgeschmissen werden. Aktionen vor der Sparkasse müssen in der Regel beim Ordnungsamt angemeldet werden. Das geht ganz einfach, meistens gibt es im Internet einen Vordruck zur Anmeldung einer Versammlung.

Presse: Sprecht eure lokale Presse an. Dazu könnt ihr entweder eine eigene Pressemitteilung schreiben oder unsere Musterpressemittteilung (www.urgewald.org/weltspartag) an eure Aktion und Stadt anpassen. Die Pressemitteilung solltet ihr dann am Tag vorher an Lokalzeitungen, -radio, und -fernsehen schicken. Dabei gilt: Wenn ihr eine gute Idee habt/ein gutes Bild produziert, erhöht sich die Chance, dass aus der Pressemitteilung eine (Zeitungs-)Meldung wird. Es empfiehlt sich zusätzlich am Tag vor der Aktion bei der Presse anzurufen. Ebenfalls im Anhang findet ihr auch Stichpunkte für ein Pressegespräch/ Interview.

Bilder: Um die Wirksamkeit unserer aller Anstrengungen zu erhöhen, wollen wir bundesweit die Presse über die Proteste informieren und außerdem im Internet Bericht erstatten. Bitte schickt uns nach eurer Aktion einen kurzen Bericht, wenn vorhanden mit Foto und vielleicht Reaktionen von Passant*innen oder Sparkassenbeschäftigten, sowie ggf. Kopien von der Pressemitteilung.

³ Helaba, NordLB, LBBW, BayernLB, SaarLB

⁴ Studie „Fool's Gold – The financial institutions bankrolling Europe's most coal-dependent utilities“, [urgewald.org/Europe Beyond Coal](http://urgewald.org/Europe/Beyond%20Coal), Februar 2019, S. 25: https://urgewald.org/sites/default/files/foolsgold_final%20-%202005-20-2019_0.pdf

⁵ Briefing Risiko RWE: <https://urgewald.org/shop/risiko-rwe>

⁶ Broschüre: Dirty Profits – Unser Geld für Rüstungsexporte in Kriegs- und Krisengebiete: <https://urgewald.org/shop/dirty-profits-geld-fuer-ruestungsexporte>

IV. Aktionsideen

Kollektives Geld abheben

Brecht mit der Tradition des Weltpartages: Anstatt Geld einzuzahlen, hebt ihr kollektiv welches ab und macht den Sparkassen ein Geschenk: Einen Schuldschein (wie beim Monopoly), in dem ihr erklärt, dass ihr euer Geld abhebt, weil es derzeit in Kohle und Rüstung landen kann. Stellt sicher, dass ihr das organisiert, um eine bestimmte Uhrzeit am Schalter macht, damit sich eine lange Schlange bildet, welche für Aufmerksamkeit sorgt und von den Medien aufgenommen werden kann. Unterstreichen könnt ihr eure Forderungen mit Plakaten. Denkt nur daran, genug Geld auf dem Konto zu belassen, um regelmäßige Ausgaben wie für euren Handyvertrag oder die Miete zu decken.

Benötigtes Material: Schuldscheine, Plakate und eine Pressemitteilung

Die-In

Macht einen Die-In vor oder in eurer Sparkassenfiliale. Das macht Spaß und sorgt für eine Menge Aufmerksamkeit. Überlegt euch wie ein gutes Bild entsteht, was auch die Forderung sichtbar macht, also mit Plakaten und vielleicht alle ganz in Schwarz gekleidet oder mit den weißen Maler-Anzügen von z.B. Ende Gelände. Wichtig ist auch, dass eine Person die umstehenden Leute mit einem Megafon oder Flyern informiert, um was es geht.

Benötigtes Material: Plakate, ggf. Flyer oder Megafon, Pressemitteilung

Dosenwerfen „Werfen Sie die Kohle und Rüstung bei den Sparkassen raus!“

Sammelt alte Dosen und beklebt sie mit den Logos von Kohle- und Rüstungsfirmen, in die Deka Investment und die Sparkassen investieren. Veranstaltet eine Aktion vor eurer Filiale, bei der Leute alle diese Unternehmen „rauswerfen“ können.

Benötigtes Material: Logos und Informationen zu den Firmen (könnt ihr bei uns anfragen), leere Dosen, einen Ball und Plakate



Einen Sparpanzer zum Weltpartag!

Faltet Panzer aus selbst gedruckten „Geldscheinen“ und verteilt sie vor der Filiale. Eine Anleitung dazu findet ihr hier: <https://de.wikihow.com/Einen-Panzer-aus-Papier-basteln>

Für das Geldscheinpapier könnt ihr diese Vorlage verwenden:

http://bildagentur.panthermedia.net/media/previews/0008000000/08819000/~geldscheine-bilden-einen-hintergrund_08819254_high.jpg

Benötigtes Material: gebastelte Sparpanzer (ein paar könnten wir euch zu schicken (solange der Vorrat reicht)), Flugblatt



Blutcocktail

Verteilt Blutcocktails (aka Traubensaft) vor eurer Sparkassenfiliale. Besondere Wirkung bekommen die Blutcocktails, wenn ihr euch schick macht und ein kleines Schauspiel daraus macht.

Benötigtes Material: Gläser, roter Saft, Flyer

Sprühkreide

Schreibt vor der Filiale mit Sprühkreide oder normaler Kreide Botschaften auf den Boden, z.B.: „Sparkassengruppe: Raus aus Kohle und Rüstung“, „Kohle und Rüstung? Nicht mit meinem Geld!“, „Sparkassegruppe = Klimakiller“, „Wenn’s um Kohle geht – Sparkassengruppe?!“, „Wenn’s um Rüstung geht – Sparkassengruppe?!“, „Deka Fonds? Das könnt ihr euch sparen!“, „Sparkasse? Spar dir das mit der Rüstung und der Kohle!“. Werdet kreativ!



Schreibt eurer Sparkasse

Auf www.dekaprotest.de könnt ihr, wenn ihr eure Postleitzahl eingibt, direkt an eure Sparkassenfiliale eine vorgeschriebene Email senden. Diese direkten Emails haben häufig große Wirkung. Sollte die Sparkasse Euch antworten, dann leitet uns gerne die Antwort weiter.

Den Kampagnenfilm in die Kinos bringen

urgewald hat einen satirischen Kampagnenfilm produziert, den ihr unter den Schlagworten „Danke Dekal!“ findet. Fragt in eurem Kino nach, ob es Lust hat, den Spot in der Vorschau zu zeigen.

Beratungsgespräch

Motiviert eure Freund*innen dazu, Beratungsgespräche am Weltspartag oder in der Woche des Weltspartags zu vereinbaren. In dem Gespräch fragt ihr dann zum Beispiel, ob diese örtliche Sparkasse sich bei Investitionen an ethischen Kriterien orientiert – oder ob allein die Rendite zählt? Ihr könnt auch so tun, als ob ihr Geld anlegen wollt und fragen, ob es Fonds gibt, die Rüstungsgeschäfte und fossile Energien ausschließen. Wenn Menschen dies auffällig oft tun, wird das eine Debatte unter den Bankmitarbeiter*innen auslösen. Ein paar Fragen findet ihr im Anhang.

Verwaltungsrat

In den Sparkassen gibt es sogenannte Verwaltungsräte. Diese haben die Aufgaben, den Vorstand der Sparkasse zu kontrollieren und z.T. auch über große Kreditanfragen mitzuzentscheiden. In den Verwaltungsräten sitzen unter anderem auch Lokalpolitiker*innen (z.B. Bürgermeister*innen oder Landrät*innen), welche über ihren Gemeinde-, Bezirks- oder Stadtrat in den Verwaltungsrat delegiert werden. Da sie bei Kommunalwahlen gewählt worden sind, seid ihr auch in der Lage, diese Leute zu beeinflussen. Online könnt ihr leicht herausfinden, wer in dem Verwaltungsrat eurer Sparkasse sitzt. Bittet sie um einen Termin und überzeugt sie davon, als Verwaltungsratsmitglied Einfluss auf „ihre“ Sparkasse zu nehmen.

Oft gestellte Fragen

Warum die Sparkassen und nicht die Deutsche Bank?

Seit Jahren machen wir auch schon Kampagne gegen die Deutsche Bank und andere Banken. Doch mehr als die Hälfte der Bevölkerung hat ein Konto bei einer Sparkasse und die Mehrheit der Sparkassenkund*innen weiß nicht, dass viele der "fairen und menschlichen" Sparkassen noch mit „dreckigen“ Geschäften in Verbindung steht. Außerdem sind die Sparkassen dem Gemeinwohl verpflichtet und das darf sich nicht darauf beschränken, die Regionalwirtschaft und lokale Projekte zu fördern. Zudem sind sie öffentlich-rechtlich organisiert, was bedeutet, dass die Sparkasse von der jeweiligen Gemeinde/Kommune/Stadt getragen wird. Darin sehen wir eine besondere Verantwortung der Sparkassen, in sozial-ökologischen Fragen voran zu gehen und somit die anderen nach sich zu ziehen.

Wenn eigentlich Deka Investment und die Landesbanken die schwarzen Schafe sind, warum protestiert ihr dann vor der Sparkasse?

Die Sparkassen sind über ihre Regionalverbände Eigentümer der Deka Investment und Miteigentümer der Landesbanken. Zusätzlich werden die Deka-Fonds exklusiv von den Sparkassen vertrieben. Wer Geld bei der Sparkasse anlegen will und nicht kritisch nachfragt, bekommt ganz oft „dreckige“ Deka-Fonds angeboten.

Warum fokussiert sich die Kampagne auf die Themen Kohle und Rüstung?

Beide Themen stellen für uns die zentralen Herausforderungen unserer Zeit dar. Wenn alle derzeit geplanten Kohlekraftwerke tatsächlich in Betrieb genommen würden, ist eine Klimakatastrophe unausweichlich: Die Erderwärmung würde mehr als 4°C betragen! Schon heute sind Millionen von Menschen in ihrer Existenz bedroht und zur Flucht gezwungen. Dieser katastrophale Trend darf sich auf keinen Fall fortsetzen. Ebenso besorgniserregend ist die Zunahme von bewaffneten Konflikten und Kriegen weltweit, v.a. im Nahen und Mittleren Osten und in Nordafrika. Immer mehr Menschen werden aus ihrer Heimat vertrieben. Zunehmende Terrorangst und Verunsicherung nehmen NATO und EU gern zum Anlass, ihre Militärausgaben und –exporte in alle Krisenregionen dieser Welt zu steigern. Die Folge: immer neue Pulverfässer entstehen, Despoten und Autokraten rüsten immer

weiter auf. Dabei schrecken sie selten davor zurück, Waffengewalt auch gegen friedlich Demonstrierende zu gebrauchen.

Anhang/ Material

Fragenkatalog Sparkassengespräch

(Falls ihr euch mit eurer Sparkassen getroffen habt, informiert uns gerne über den Verlauf)

- Schließt die Sparkasse Kredite an Kohle- und Rüstungsunternehmen aus? Falls ja, was sind die genauen Kriterien?
 - o Wie definiert die Sparkasse ein Kohleunternehmen?
 - o Wie definiert die Sparkasse ein Rüstungsunternehmen? Ab wie viel Prozent Rüstung am Geschäftsanteil [z.B. der Rüstungsanteil bei ThyssenKrupp liegt bei 4%, dennoch ist das Unternehmen einer der wichtigsten U-Boot Produzent weltweit]
- Schließt die Sparkasse Kohle- und Rüstungsunternehmen bei ihren Eigenanlagen aus? Falls ja, was sind die genauen Kriterien?
 - o Wie definiert die Sparkasse ein Kohleunternehmen?
 - o Wie definiert die Sparkasse ein Rüstungsunternehmen? Ab wie viel Prozent Rüstung am Geschäftsanteil?
- Vertreibt die Sparkasse Fonds der Deka Investment? Und wenn ja, werden die Kund*innen im Gespräch darüber informiert, welche Unternehmen sich darin befinden?
- Inwiefern hat sich die Sparkasse in der Vergangenheit schon mal für Nachhaltigkeit bei Deka-Fonds eingesetzt? , Inwiefern kann sich die Sparkasse vorstellen, sich dafür einzusetzen, dass die Deka Investment Kohle- und Rüstungsunternehmen, die an kriegführende Staaten liefern, aus ihren Fonds ausschließt?
- Inwiefern hat sich die Sparkasse in der Vergangenheit schon mal für Nachhaltigkeit bei ihrer Landesbank eingesetzt? Wird sich die Sparkasse bei ihrer Landesbank dafür stark machen, dass die Landesbank Kohle- oder Rüstungsunternehmen, die an kriegführende Staaten liefern, von der Kreditvergabe ausschließt?

Beispiele von Sparkassen und anderen Banken, die schon weiter sind:

- Sparkasse Hannover schließt Rüstungsunternehmen von Kreditvergabe und bei Eigenanlage aus
- GLS-Bank, EthikBank, Triodos und Umweltbank schließen Kohle- und Rüstungsunternehmen komplett aus.
- Die französische Bank Crédit Agricole schließt aus:
 - o alle Firmen, die im Kohlebereich in den Sektoren Bergbau, Energieerzeugung oder Transport expandieren
 - o Firmen ab 25%-Kohleanteil am Umsatz (csr)
 - o bis 2021 müssen Kohlefirmer einen Kohleausstiegsplan vorlegen, in dem Kohlevermögenswerte nicht verkauft, sondern abgewickelt werden
 - o Kohlefirmer müssen bis 2030 in der OECD / bis 2040 in China / bis 2050 im Rest der Welt aus der thermischen Kohle ausgestiegen sein.

Kurzbeschreibungen der in den Deka-Fonds gefundenen Kohle- und Rüstungsfirmen

Kohlefirmen:

RWE: Das deutsche Unternehmen ist Europas Klimakiller Nummer 1 mit einem CO₂ Ausstoß von 118 Millionen Tonnen (2018); das sind 42 Millionen Tonnen mehr als beim tschechischen Energieversorger EPH, dem zweitgrößten CO₂-Emittent in Europa. In den Führungsetagen des Konzerns zeigen bisher weder lauter Widerstand von unten noch Engagement der wichtigsten Aktionär*innen Wirkung. RWE will bis Mitte des Jahrhunderts an der Braunkohle festhalten. Immer mehr private und kommunale Anteilseigner*innen ziehen bereits die Konsequenzen und divestieren ihre RWE Aktien. Unlängst hat der Norwegische Pensionsfond neue Kriterien vorgeschlagen, die RWE aus dem Portfolio von Europas größtem Investor entfernen würden. RWE ist unter den 15 weltweit größten Bergbauunternehmen mit einer Jahresproduktion von über 86 Millionen Tonnen Kohle und weltgrößter Braunkohleproduzent. Auch bezüglich der Kohlestromproduktion ist RWE ein Gigant und nimmt mit 17,5 Gigawatt installierter Kohlekapazität Europas Platz 1 ein und ist weltweit ebenfalls unter den Top 15. Dies wird sich auch nach dem E.ON –Deal nicht ändern! Der Kohleanteil von RWE an der Stromproduktion lag 2018 bei 54%, der Anteil am Umsatz liegt geschätzt über 30%, wenn Kohlestromverkäufe der Tochter Innogy mit einberechnet werden. Zur Zeit wird RWE weiterhin wegen skrupellosen Verhaltens rund um seine Braunkohleminen kritisiert. Trotz der absehbaren Schließung dortiger Kraftwerkskapazitäten, gemäß den Empfehlungen der Kohlekommission, treibt RWE die Umsiedlung der seit Generationen im Revier verhafteten Bevölkerung voran.

Uniper: Das von E.ON ausgegliederte Unternehmen hat die ganzen fossilen Kraftwerke außer Atom mitgenommen. Uniper betreibt Kohlekraftwerke mit einer Kapazität von über 10 Gigawatt in Deutschland, Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und Russland. Außerdem ist Uniper an zahlreichen umstrittenen Gasinfrastrukturprojekten beteiligt wie z.B. Southern Gas Korridor und Northstream II. Uniper plant das neue 1100 MW Kohlekraftwerk in Datteln.

EnBW: Der Kohleanteil im Energiemix von der EnBW liegt bei 35%. Neben Steinkohle ist die EnBW auch am Braunkohlekraftwerk Lippendorf beteiligt.

National Thermal Power Corporation (NTPC): Nur die chinesische NEIC plant mehr neue Kohlekraftwerke als NTPC. Der indische Konzern schreibt mit seinen Plänen das Manuskript für eine Welt, die unausweichlich auf eine Erwärmung von 4°C zusteuert. Firmen wie diese darf kein*e Investor*in mehr anbieten, dem es mit dem Klimawandel ernst ist. Geplant sind 20 neue Kohlekraftwerke oder Kraftwerkserweiterungen in Indien mit einer Kapazität von knapp 30 Gigawatt. In Bangladesch ist NTPC am besonders umstrittenen Projekt Rampal beteiligt, welches das Weltnaturerbe Sundarbans bedroht, weswegen auch die UNESCO empfiehlt, die Kraftwerkspläne zu beerdigen. Dieser weltgrößte Mangrovenwald beherbergt verschiedene vom Aussterben bedrohte Arten wie den Königstiger, schützt die Küste und ihre Anwohner*innen vor immer häufiger werdenden Sturmfluten und liefert der Lokalbevölkerung durch seinen Artenreichtum eine Grundversorgung und sichert oftmals ihr Einkommen, z.B. durch Fischerei. Seinen Strom generiert NTPC zu über 90% aus Kohle, mit 38 Gigawatt installierter Kohlekapazität zählt das Unternehmen zu den 10 größten Kohlestromproduzenten weltweit.

Marubeni: Das japanische Unternehmen wird als Handelshaus und nicht als Kohlefirma angesehen. Dennoch betreibt die Firma Kohlkraftwerke und spielt über sogenannte BOT-Verträge (Verträge beinhalten den Bau und Betrieb eines Kraftwerks, bis die Anlage an eine lokale Firma übergeben wird) eine wichtige Rolle dabei, Kraftwerkstechnik ins Ausland zu exportieren, vor allem nach Südostasien und Afrika. Zurzeit sind sechs neue Kohlekraftwerke mit einer Kapazität von 6.500 MW in Japan, Indonesien, Vietnam, Südafrika und der Mongolei geplant. Alle diese Länder haben

immense Ausbaupläne für Kohleminen und -kraftwerke, die nicht mit dem Pariser Klimaabkommen vereinbar sind und darum keinesfalls unterstützt werden dürfen.

Glencore: Das Unternehmen aus der Schweiz hat den Vorsitz der Weltkohlevereinigung inne, der wichtigsten Lobbygruppe der globalen Kohleindustrie. Das Unternehmen ist in vielen Geschäftsbereichen tätig, das Kohlegeschäft macht trotz einer Jahresproduktion von 126 Millionen Tonnen Kohle weniger als 30% des Umsatzes aus. Glencore ist der achtgrößte Kohleproduzent der Welt.

Enel: Bei der italienischen Enel ist besonders die spanische Tochter Endesa zu nennen. Die ist nämlich besonders auf Kohle fixiert. Vor dem spanischen Gericht hat Endesa versucht, eine Laufzeitverlängerung für drei ihrer Kohlekraftwerke rauszuschlagen, weil angeblich die Energieversorgung des Landes gefährdet sei – ist aber gescheitert. Enel ist mit Kohlekapazitäten von über 16 Gigawatt unter den 20 weltweit größten Kohlestromproduzenten.

Engie: Das französische Unternehmen ist weiterhin an Kohlekraftwerksbauten in Marokko und der Mongolei beteiligt. In Chile stellt Engie das wohl letzte Kohlekraftwerk des Landes fertig, da Chile – mit Unterstützung der Stromproduzierenden Industrie, beschlossen hat aus der Kohlekraft auszusteigen.

Duke Energy: Das US-amerikanische Unternehmen wurde schon vor Jahren vom Norwegischen Pensionsfonds ausgeschlossen, da der Bruch eines Damms ihrer "Tailings" (Becken mit flüssigem Müll), einen Fluss verseucht hatte und damit auch das Trinkwasser für einen Bevölkerungsteil. Duke Energy gehört mit seiner über 17 Gigawatt installierter Kohlekapazität zu den größten 20 Kohlestromproduzenten weltweit.

American Electric Power: Das US-amerikanische Unternehmen hat einen Kohleanteil von über 60% an der Stromproduktion und ist einer der wichtigsten Kohlekraftwerksbetreiber in USA.

Ameren: Der US-amerikanische Stromproduzent Ameren betreibt seine Kraftwerke zu über 70% mit Kohle.

Tauron: 90% der Stromproduktion des polnischen Unternehmens sind Kohle-basiert. Das Unternehmen hat Expansionspläne für Kohlekraftwerke und Kohleminen.

EP Energy: EP Energy und EP Infrastructure sind Tochterunternehmen des tschechischen KohleKonzerns EPH. Dieser hat einen Kohleanteil von 54% an der Stromproduktion und hat Kohleminen-Expansionspläne.

Rio Tinto: Rio Tinto produziert knapp 30 Millionen Tonnen Kohle pro Jahr.

Vale: Die Kohleproduktion der brasilianischen Bergbaufirma Vale ist zwar verhältnismäßig gering. Als Kohlefirmen gelten aber zwei ihrer Töchter: Vale Australia und Vale Mozambique. Vale Mozambique betreibt die Kohlemine Moatize. Um die Produktion der Mine von heutigen 4,6 Mio. Tonnen auf ihre volle Kapazität von 22 Mio. Tonnen steigern zu können, wird zurzeit, über Malawi, eine neue Kohletrasse zum Exporthafen Nacala gebaut. Bewohner*innen des jetzigen Minengeländes wurden teilweise gegen ihren Willen umgesiedelt. Die von Vale bereitgestellten Häuser, zeigten zur Zeit des Einzugs bereits Verfallserscheinungen, die neuen Felder der hauptsächlich von Subsistenz-Landwirtschaft lebenden Familien sind unfruchtbar und Wasserquellen kaum vorhanden, weswegen die Bewohner*innen auf Wasserlieferungen angewiesen sind. Etwa 700 Familien, verlangten Kompensationszahlungen wegen der unzureichenden Infrastruktur und blockierten 2012 die damals bereits in Bau befindliche Bahnlinie. Die vermeintlichen Redelführer*innen wurden daraufhin

bedroht und bekamen zum Teil gewaltsame „Hausbesuche“. Bis heute sind keine Kompensationen gezahlt worden.

BHP Billiton: Das australische Unternehmen produziert über 70 Millionen Tonnen Kohle, davon etwa 30 Mio. Tonnen Kraftwerkskohle in Australien und Kolumbien. Besonders bedenklich ist die Beteiligung am Kohlebergbauunternehmen Cerrejon (zusammen mit Xtrata und Anglo American). Seit Jahren häufen sich die Beschwerden der indigenen Wayuu. Nicht nur hat sich Cerrejon indigenes Land für die Mine angeeignet sondern auch der angrenzende Fluss wurde umgeleitet. Wassermangel ist die Folge, was zu Ernteverlusten und Trinkwasserknappheit führte. An den Folgen starben im trockenen Jahr 2016 über 80 Kinder. Konstant ist außerdem die Feinstaubbelastung unweit der Mine. In den letzten Jahren sind im Minengebiet La Guajira über 5.000 Kinder an Luftverschmutzung, Unterernährung und Wassermangel gestorben. Menschen, die in Kolumbien gegen die Minenkonzerne aufbegehren, werden bedroht. Von Vertreibungen und Morden durch Paramilitärs zu Zeiten des Bürgerkrieges, profitierten auch die Bergbaukonzerne. Diese Verbrechen wurden bis heute nicht aufgeklärt.

China Shenhua Energy: Gehört jetzt zur größten Kohlefirma der Welt (China Energy Investment Corporation), auf die ausländische Kohlegeschäfte und Expansionspläne der Tochter übergegangen sind. Shenhua Energy ist aber weiterhin auch für sich genommen ein Kohlegigant: mit fast 300 Mio. Tonnen Jahresproduktion ist sie zweitgrößter Kohleproduzent, neben Coal India, und mit knapp 60 Gigawatt installierten Kohlekapazitäten unter den weltweiten Top 10 der Kohlekraftwerksbetreiber.

Rüstungsfirmen:

Rheinmetall: 1000 Fuchs-Spürpanzer für Algerien, 60 Leopard-2-Panzer für Katar, ganze Munitionsfabriken für die VAE, Saudi-Arabien oder Ägypten – die Liste höchst problematischer Rüstungsgeschäfte des größten in Deutschland ansässigen Rüstungskonzerns ist lang. Der Konzern kennt keine Skrupel, auch in Krisengebiete zu exportieren. Dies tut er z.T. auch über Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen im Ausland, um so vermeintlich zu restriktive deutsche Exportkontrollen umgehen zu können.

BAE Systems: Das größte europäische Rüstungsunternehmen mit Sitz in Großbritannien produziert eine breite Palette von Rüstungsgütern: Kampfjets für Saudi-Arabien, die aktuell im Jemen-Krieg zum Einsatz kommen, gehören ebenso dazu wie atomar bewaffnete U-Boote. Gemeinsam mit Airbus betreibt BAE Systems zudem das Gemeinschaftsunternehmen MBDA, welches der weltweit führende Hersteller und Exporteur von Lenkwaffen und - z.T. atomaren - Raketen aller Art ist.

Thyssenkrupp: Thyssenkrupp Marine Systems ist einer der führenden, global agierenden europäischen Systemanbieter bei Entwicklung, Bau und Umbau von U-Booten und Marine-Überwasserschiffen. Aktuell stehen z.B. U-Boote für umstrittene Länder wie Israel, die Türkei und Ägypten in den Auftragsbüchern des Konzerns. Obwohl die Rüstungssparte nur 4 Prozent des Gesamtumsatzes des Konzerns ausmacht, nimmt der Konzern Platz 47 in der Liste der größten Rüstungskonzerne weltweit ein.

Airbus: Airbus ist nicht nur in der zivilen Luftfahrt aktiv, sondern erwirtschaftet rund 17 Prozent seines Umsatzes mit Rüstungsgütern. So werden z.B. der Kampfjet Typhoon und das Mehrzwecktank- und -transportflugzeug (MRTT) A330 in einem Gemeinschaftsprojekt auch von Airbus entwickelt und an Länder wie Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate und viele andere geliefert. Durch seine Beteiligung an dem Gemeinschaftsunternehmen MBDA ist Airbus zudem direkte in die Produktion von Nuklearwaffen und diverse Typen von Lenkwaffen und – z.T. atomaren - Raketen involviert.

Northrop Grumman: Die Produktpalette vom Rüstungsriesen Northrop Grumman umfasst Waffensysteme wie den B-2-Spirit-Bomber, und das Kampfflugzeug F-14 Tomcat. Darüber hinaus hat das Unternehmen die Weiterentwicklung von Drohnen wie z.B. den Euro Hawk und den Global Hawk aktiv vorangetrieben. Auch ist Northrop in großem Stil an der Entwicklung von umstrittenen autonomen Waffensystemen beteiligt.

MTU Aero Engines: MTU Aero Engines stellt v.a. Triebwerke her, u.a. für militärische Zwecke. Vermeintliche Aushängeschilder sind hier die Kampfflugzeuge Tornado und Typhoon sowie der Kampfhubschrauber Eurocopter Tiger, die in vielen Krisen- und Kriegsgebieten weltweit zum Einsatz kommen.

Daimler: Die Rüstungssparte bei Daimler ist in den letzten Jahren stark rückläufig. Für Kritik sorgen jedoch immer noch die kontinuierlichen Lieferungen von Mercedes-Militär-Unimogs und Actros-Panzertransporter an Länder wie Algerien, Katar, Kuwait, Pakistan, Saudi-Arabien und die Türkei.

Leonardo: Die Italiener bauen Flugzeuge, Hubschrauber, Panzer und Schiffsgeschütze, die sie an Länder wie Algerien, Libyen und die Türkei liefern. Leonardo ist neben Airbus und BAE Systems an dem Gemeinschaftsunternehmen MBDA beteiligt, das in die Produktion von Lenkwaffen und - z.T. atomaren - Raketen involviert ist.

Thales: Der französische Rüstungskonzern hat es 2017 knapp nicht in die Top Ten der weltgrößten Rüstungskonzerne geschafft. Die Militärtechnik trägt 50% zum Geschäft bei, vor allem im Luft- und Raumfahrtsektor ist der Konzern tätig. Ein wichtiger Zulieferer ist Thales zudem für den Kampffjet Rafale, der in den letzten Jahren auch in Krisenländer wie Ägypten und Katar geliefert wurde.

Dassault Aviation: Das französische Unternehmen konzentriert sich auf die Entwicklung und Herstellung von Kampfflugzeugen, u.a. den Kampffjet Rafale, der in den letzten Jahren in Krisenländer wie Ägypten und Katar geliefert wurde. Gemeinsam mit Airbus will Dassault aktuell ein neues Kampfflugzeug entwickeln.